

Eine literarische Renaissance in Vietnam?

Einhundert Blumen blühen noch in unserem Land (Tram hoa van no tren que huong)! Der Titel der im Exilverlag Le Tran im kalifornischen Reseda erschienenen Anthologie vietnamesischer „Protestliteratur 1986-1990“ ist Programm. Im Vorfeld des 6. Parteitag der KP Vietnams im Dezember 1986 und in den wenigen Jahren der Periode der „Erneuerung“ danach nahmen eine ganze Reihe von SchriftstellerInnen die neue Offenheit ernst, konnten mit großem Erfolg in Vietnam Bücher erscheinen, die mit den alten Leitbildern des bis dahin propagierten Heroismus brachen. In dieser Zusammenstellung nur im Ausland erschienenen Anthologie sind sie zusammengefaßt, leider immer noch nicht in einer Übersetzung in eine der gebräuchlichen Welt Sprachen. Die „literarische Renaissance“ in Vietnam hat aber auch Frankreich erreicht, wo immer noch eine recht erhebliche Anzahl von Vietnamesen im Exil lebt, und von dort dürfte sie, wenn die Zeichen nicht trügen, auch den deutschsprachigen Raum erreichen. „HeldInnen“ dieser Renaissance, die eben nicht nur eine Kreation des Exils ist, sind eine Reihe von AutorInnen, die auch in Vietnam selbst die kurze Periode nutzten, um in Romanen und Erzählungen das auszudrücken, was längst Tagesordnung des Volkes war, von der Partei indes nicht zugelassen worden war, weil „nur ein Mann für viele dachte“, wie es der 1988 verstorbene Dramatiker Luu Quang Vu ausdrückte, der mit seiner populären Theaterstücke wie z.B. *Das Recht auf Glück* den Boden für die „Erneuerung“ vorbereitet hatte. Sein Buch *Die Seele des Poeten in der Haut des Schlachters* gehörte ebenso zu den Erfolgsromanen dieser Periode mit Auflagen über 100.000 wie die Kurzromane von Nguyen Huy Thiep unter dem Titel *Ein General im Ruhestand* (1987), der mittlerweile auch in französischer Übersetzung (éditions de l'aube, La Tour d'Aigues 1990) erschienen ist.

Vor allem Schriftstellerinnen

Die herausragenden Persönlichkeiten dieses kurzlebigen Frühlings aber sind Frauen. Pham Thi Hoài erregte bereits mit ihren ersten Novellen *Fünf Tage* 1987 Aufmerksamkeit, weil sie angeblich die *Würde der Frau* beschmutzte; ihr Roman *Thien Su*

konnte 1988 zuerst nur mit Kürzungen durch den Schriftstellerverband erscheinen, kam dann aber doch in voller Länge heraus und liegt jetzt unter dem Titel *La Messagère de Cristal* (Des Femmes, Paris 1990) auch in französischer Übersetzung vor. Zum ersten Mal sprach hier eine vietnamesische Frau mit ganz neuer Stimme und machte kein Hehl daraus, daß sie von bedeutenden Autoren des Westens wie Günther Grass beeinflusst war, deren Werke sie übersetzt hatte. Erfolgreicher indes war und ist Duong Thu Huong, einst Kader der Befreiungsfront, dann später eine der Sprecherinnen der Forderung nach Demokratie und Öffnung, 1990 dann aber aus der Partei ausgeschlossen. Duong Thu Huong schreibt über wirkliche Menschen, nicht über idealtypische Menschen, wie sie sich die Partei vorstellt. In ihrem Roman *Chuyen Thin Ke Truoc Luc Rang Dong* (Hanoi 1986) mischt sich die Partei in eine bereits aufgelöste Ehe ein und verhindert bzw. zögert das private Glück zweier sich liebender Menschen hinaus (das Buch erschien 1991 in französischer Übersetzung, eine deutsche Ausgabe ist unter dem Titel *Liebesgeschichte, vor der Morgendämmerung* erzählt beim Jürgen Horlemann Verlag, Bad Honnef, für Herbst 1992 in Vorbereitung). In ihrem ebenfalls ins Französische übersetzten Buch *Die Blinden Paradiese*, das mit einer Auflage von 40.000 Exemplaren in Vietnam erschien, konstatiert sie bitter, daß die Menschheit zwar ein verlockendes marxistisches Paradies erfunden habe, das aber lediglich für Blinde reserviert sei. (Auch dieses Buch ist bei Goldmann, München, in Vorbereitung; ebenso erscheint noch in diesem Jahr eine amerikanische Ausgabe). Das eindeutigste Signal, daß die Periode der Erneuerung in der literarischen Szene Vietnams nur kurz war, ist auch mit Duong Thu Huong verbunden: im April wurde sie inhaftiert, weil sie ein Manuskript aus dem Lande habe schmuggeln wollen. Zwar wurde sie – nicht zuletzt auf internationalen Druck hin – im November 1991 „aus humanitären Gründen“ freigelassen. Zwar schreibt sie weiter, doch ihre Hoffnung, daß die Zensur, die ja auch nur von Menschen ausgeübt würde, ihr und anderen jüngeren und kritischen AutorInnen ein Schlupfloch ließe, könnte sich als trügerisch erweisen. **Peter Ripken**

Ursula Lies

Die Autorin ist Vietnamistin und am Südostasiens Zentrum der Humboldt-Universität in Berlin tätig. Der Beitrag wurde als Referat auf einer Südostasiens Tagung im Oktober 91 in Berlin gehalten.

- (1) *Truong Buu Lam: New lamps for old, Singapur 1982, S. 13*
- (2) *dto. S. 11-13*
- (3) *Bl-Lexikon Ostasiatische Literaturen, Leipzig 1985, S. 110*
- (4) *Vgl. dazu auch: Lies, Ursula: Literaturakademie der 28 Sterne, Bad Honnef 1991, S. 8ff, 120ff u.a.*
- (5) *Hop Tuyen Tho Van Viet Nam, Hanoi 1976, S. 12-13*
- (6) *Südostasiens aktuell, Hamburg 1990, H.5*